

Juli 2016

## Zentralasien

*Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan, Turkmenistan*

## Liebe Gebetsfreunde,

im Johannes-Evangelium Kapitel 4 wird uns eine Begegnung zwischen Jesus und einer Frau aus Samaria beschrieben. Als sie begriff, dass Jesus das hat, wonach sie sich schon immer gesehnt hat, lesen wir: *„Da ließ die Frau ihren Krug stehen und ging in die Stadt und spricht zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe, ob er nicht der Christus sei! Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm. .... Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus dieser Stadt um der Rede der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb zwei Tage da. Und noch viel mehr glaubten um seines Wortes willen und sprachen zu der Frau: Von nun an glauben wir nicht mehr um deiner Rede willen; denn wir haben selber gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Welt Heiland“* (Joh.4, 28–30+39–42). Die Frau brachte die Leute aus ihrer Stadt in Verbindung mit Jesus *„Es glaubten aber an ihn viele der Samariter ... um der Rede der Frau willen“*, und durch die persönliche Begegnung mit Jesus kam es auch zum persönlichen Glauben: *„denn wir haben selber gehört und erkannt: Dieser ist wahrlich der Welt Heiland“*. In Zentralasien spielen die Frauen auch eine wichtige Rolle bei der Verbreitung des Evangeliums. Sie haben aber einen schweren Stand in der Gesellschaft. Deshalb wollen wir Ihnen in diesem Monat ganz besonders die Arbeit unter den Frauen zum Gebet anbefehlen.

Ihr Willi Epp



## Die Frauen in Zentralasien

In einer neulich veröffentlichte Studie über Kirgisistan (aus dem Jahr 2015) wurde unter anderem die Frage an Frauen gestellt: „Wurden Sie von dem Bräutigam und seinen Freunden entführt und zur Ehe gezwungen?“ Von den 1669 befragten Frauen bestätigten es 14,4%. Es gibt aber einen deutlichen Unterschied zwischen der Lage der Frauen in den Städten (da sind es 7,9%) und auf dem Land (18,9%). Das heißt, jede fünfte Frau wurde als Braut gestohlen und zwangsverheiratet.

Hier einige verkürzte Reaktionen unserer Schwestern aus Zentralasien:

*„In unserem Land Kirgistan wird trotz des Verbotes, eine Braut zu stehlen, diese Tradition genau so weiter geführt. Meiner Meinung nach darf ein Mädchen oder eine Frau nicht zwangsverheiratet werden. Um diesen Brauch zu unterbinden, ist es nicht mit einem Verbot getan. ... Das Verhältnis zu den Frauen lässt noch viel zu wünschen übrig, aber im Vergleich zu anderen muslimischen Länder ist es doch bei uns etwas besser. Und doch, die Frauen können von ihren Ehemännern geschlagen werden. Nicht selten werden sie auf Grund der Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert oder sie sterben daran. Das Ganze wird vor der Presse ferngehalten oder innerhalb der Verwandtschaft totgeschwiegen...“*

„Ja, bedauerlicherweise wird dieser Brauch in Kirgisistan noch praktiziert. Und tatsächlich, die jungen Frauen sind in Gefahr gestohlen, eine Braut eines ihr kaum bekannten oder auch unbekanntes Mannes, zu werden. Und das Schlimme daran ist, dass ihnen nahestehende oder Verwandte oft mitbeteiligt sind. ...Dann wird in der letzten Zeit Polygamie unter den Männern mittleren Alters vermehrt beobachtet. ... Junge Mädchen gehen darauf ein, die zweite oder dritte Ehefrau eines älteren Mannes zu sein. Sie stimmen dem zu, weil sie offensichtlich die Reichweite der Tat nicht begreifen oder geben dem Druck der Eltern nach. Viele junge Frauen gehen darauf ein, im Hause dessen, der sie gestohlen hat, zu bleiben, weil sie der Meinung sind, dort bleiben zu müssen, wohin sie als Braut hingebbracht wurden. Denn sie haben die Vorstellung, dass das Gestohlen werden ein „Muss“ ist und sie bei diesem Mann zu bleiben hat, sonst wäre sie verflucht bis ans Lebensende. Besonders in der ländlichen Gegend werden die Mädchen mit der Vorstellung, dass sie einmal gestohlen werden, erzogen. Ihre eigene Mutter wurde gestohlen, ihre älteren Schwestern. In den Städten heiraten die jungen Leute überwiegend auf die westliche Art und Weise. Sie richten große üppige Hochzeiten aus. Dafür nehmen sie große Kredite auf und verschulden sich über viele Jahre“.



## Reaktionen

Im letzten Monat trafen wir eine Hörerin. Seit einigen Jahren studiert sie bereits die Bibel, aber zum Glauben war sie noch nicht gekommen. Sie war auf der Suche nach Gott.... Sie hatte Fragen über viele Religionen. Zum Schluss machte ich ihr deutlich, dass sie Jesus brauche. Und nur der Heilige Geist kann ihr die Tiefe des Evangeliums offenbaren. Nach unserem Gespräch nahm sie den Glauben an. Ihre Eltern sind keine Christen. Sie ist eine junge Frau, erst 24 Jahre alt. Ich habe mich sehr gefreut und sagte, dass sie eine Antwort auf unsere Gebete ist. Sie sagte mir, dass sie keine Gemeinde besuchen kann. Aber um die Radioprogramme zu hören sieht sie keine Hindernisse. .... Seitdem treffen wir uns jede Woche, beten zusammen und studieren das Wort Gottes.

## Gebetsanliegen

**1. Radiosendungen für Frauen** Dass immer mehr Frauen auf die Sendungen stoßen. Dass Gott selber die Herzen der Hörerinnen öffnet und sie begreifen, dass wir einen Gott der Liebe und der Versöhnung in jeder Situation unseres Lebens haben.

**2. Schulung und Frauenkonferenz** Im Juli 2016 ist eine Schulung für die Mitarbeiter und ihre Familien, sowie eine Frauenkonferenz geplant. Bitte begleiten Sie uns auf dieser Reise mit Ihren Gebeten.

**Maria Epp**

[zentralasien@erf.de](mailto:zentralasien@erf.de)

ERF Medien,

Initiative Zentralasien

35573 Wetzlar

**ERF Medien e. V.**

EB Kassel, BIC GENODEF1EK1

IBAN DE48 5206 0410 0004 1129 11

Verwendungszweck: Zentralasien